Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

№ 174. Sonnabend, den 29. Juli **1916.**

Abgabe von Fleischmarken für Hasen.

Hasen sind beim Verkauf im Fell und beim Selbstverbrauch mit einem Durchschnittsgewichtssatz von 1000 g in Anrechnung zu bringen; für **einen** Hasen sind also **zehn** Fleischmarken abzugeben.

Dresden, den 26. Juli 1916.

Ministerium des Innern.

In der Woche vom 29. Juli bis 4. August 1916 sind im Bezirksverband Schwarzenberg auf eine Buttermarke ½ **Pfund (62½ g) Butter** oder 100 g Sahnenbutter, und auf eine Fettmarke ⅛ **Pfund (62½ g) Speisefett** oder **Speiseöl** abzugeben.

Schwarzenberg, am 27. Juli 1916.

Der Bezirksverband der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
J. V.: **von der Decken.**

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 29. Juli verkaufen die Fleischer:

Reichenbach, Seidel, Singer, Carl Müller und **Mühlig.**

Rindfleisch: 2,40 M. Kalbfleisch: 2,20 M. Schweinefleisch: 2,10 M.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten! Für den Kopf jeder Haushaltung können **150 g Fleisch** abgegeben werden. **Fleischmarkentaschen** sind vorzulegen.

Der Verkauf erfolgt für die Haushaltungen mit den Buchstaben
N, O—Q, T—Z in der Zeit von 7—9 Uhr vorm.,
R u. S „ „ „ „ 9—11 „ „
H—M „ „ „ „ 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.,
A—G „ „ „ „ 1 Uhr nachm. bis 3 Uhr nachm.
Nachverkauf findet nicht statt.

Stadtrat Eibenstock, den 28. Juli 1916.

Ausgabe der Brot-, Butter- und Fettmarken

Sonnabend, den 29. Juli 1916 in der Turnhalle.

Es werden abgefertigt die Bewohner des **1. Bezirkes vormittags von 7—12 Uhr,** die Bewohner des **2. Bezirkes nachmittag von 2 Uhr an.**

Stadtrat Eibenstock, den 28. Juli 1916.

Die Oesterreicher im Vorrücken gegen die Bukowina.

Die englischen Verluste an der Somme.

Mit ungeheuren Opfern haben die Engländer ihre mehr als bescheidenen Erfolge im Riesenkampf an der Somme bisher bezahlen müssen. Deutsche Stabsoffiziere schätzen die Verluste der Engländer vom 4. bis 18. Juli auf 150- bis 170000 Mann, die der Franzosen auf nur 60000 Mann. Das Oberkommando konnte, da noch keine Unterlagen vorhanden waren, keine Schätzungen der französischen und englischen Verluste in den Kämpfen des zweiten Angriffes vom 19. und 20. Juli geben. Daß die vorstehend genannte Verlustzahl der Wirklichkeit sehr nahe kommt, bestätigt auch folgende Meldung:

Hamburg, 26. Juli. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Haag: Wiederholt sind kürzlich gutunterrichtete Reisende aus Frankreich zurückgekehrt, die einwandfrei feststellen konnten, daß die Engländer vom Beginn ihrer großen Offensive bis Mitte Juli zwischen 70000 und 80000 Verwundete aus Frankreich abtransportiert haben. Auch sei die sehr große Zahl nicht transportfähiger Schwerverwundeter auffällig, die zum Teil in schleunigst aufgeschlagenen Lazaretten in Frankreich notdürftig untergebracht seien. In gutunterrichteten französischen Kreisen schätzt man die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten in den wenigen Tagen bis Mitte Juli auf weit über 100000 Mann. Seitdem habe der Aufwand an Truppen nicht nur nicht nachgelassen, sondern es wurden allmählich noch umfangreichere Kräfte eingesetzt, so daß die Verlustzahl im Verhältnis zu der zunehmenden Schwere der Kämpfe mindestens 150000 bis 170000 erreicht haben müsse. Ueberall hört man, daß die Begeisterung der Mannschaften in der letzten Zeit völlig nachgelassen habe, weil es der englischen Heeresleitung trotz größter Anstrengungen nicht gelungen sei, den unbedeutenden Geländegewinn von 4—5 Kilometer als einen Erfolg hinzustellen, welcher den rücksichtslosen und ungeheuren Opfern an Soldaten auch nur einigermaßen entspricht.

Als bemerkenswertestes militärisches Ereignis aus der nachstehenden Mitteilung der

österreichisch-ungarischen

Heeresleitung ist die Meldung vom Beginn des österreichisch-ungarischen Vormarsches gegen die Bukowina zu betrachten:

Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Berestotschko wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen. Wiederholte heftige Angriffe, welche der Feind gestern nachmittag zwischen Radziwillow und dem Styr führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Beiderseits der Straße von Letschnow setzten die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort. Sie wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen und ließen 1000 Gefangene in unseren Händen. Nördlich des Prislap-Sattels haben unsere Truppen die Vorrückung aufgenommen, den Tscharny Tscheremosch überschritten und mit Teilen die jenseitigen Höhen genommen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während im Kampfgebiet südlich der Val Sugana die Ruhe gestern anhielt, wurde bei Panveggio weiter heftig gekämpft. Von 7 Uhr vormittags an standen die Stellungen unserer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes unter äußerst heftigem und auch schwerem Geschützfeuer. Mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein starker italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes restlos abgewiesen wurde. Darauf setzte das starke Geschützfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abermals zum Angriff vor. In erbittertem Nahkampfe wurde er wieder vollständig zurückgeworfen. Ein nochmaliger Vorstoß um 11 Uhr abends scheiterte gleichfalls. Unsere braven Truppen behielten alle Stellungen im Besitz. Auf den Höhen nördlich des Ortes war tagsüber Artilleriekampf im Gange. An der Kärntner und Isonzofront stellenweise lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Prislap-Sattel, wo das Vordringen begann, liegt südöstlich des Jablonitzopasses in der Nähe der ungarisch-galizischen Grenze. Der zwischen der Bukowina und Ungarn auf galizischem Boden durchweg von Süd nach Nord fließende Tscharny Tscheremosch ist bereits überschritten und der östlich des Flusses gelegene Höhenrücken bereits erreicht. Der Vormarsch richtet sich also gegen die Westgrenze der mittleren Bukowina, die nur noch einige Kilometer von den neugewonnenen Stellungen entfernt ist. Der Feind hat die Bedeutung der Offensivbewegung erkannt und sofort mit Gegenangriffen reagiert, die abgewiesen sind. Bevor man über das Ziel und die möglichen Folgen der neuen Operationen ein Urteil aufstellt, bleibt abzuwarten, mit welchen Kräften sie aufgenommen sind und ob es sich um eine Unternehmung größeren Stils handelt. Auf jeden Fall darf man annehmen, daß das erfolgreiche Vorrücken Rumänien mit aller Deutlichkeit zeigt, daß nicht nur die österreichisch-ungarische Verteidigung mit Zähigkeit dem übermächtigen Ansturm der Russen standhält, sondern daß die Mittemächte jederzeit zur Einleitung von Angriffsbewegungen in der Lage sind. Wenn es sich um solche handelt, so dürfen wir gewiß sein, daß ihre Vorbereitung mit der gewohnten Gründlichkeit durchgeführt wird und daß sie an Stellen einsetzen, wo sie bei erfolgreichem Fortschreiten die strategische Lage zu unsern Gunsten beeinflussen.

* * *

Zur Vorgeschichte des Krieges ist wieder ein neuer Beleg für die Schuld Rußlands erbracht:

Sofia, 26. Juli. (Durch Funkspruch von dem Vertreter des W. T. B.) „Kambana“ bringt Mitteilungen einer Persönlichkeit, die infolge ihrer Stellung genauen Einblick in die Vorgänge in Rußland gehabt hat über die Schuld Rußlands am Ausbruch des Weltkrieges. Der Verfasser stellt fest, daß Rußland der Hauptschuldige an dem Attentat von Serajewo gewesen ist. Die führenden Kreise in Rußland sahen in dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand einen ernsten und starken Gegner ihrer imperialistischen Bestrebungen. Das Attentat gehört zu den Vorbereitungen zum Weltkrieg, zu denen auch die Begegnung in Konstanza und die Besuche des Präsidenten Poincaré und des Admirals Beatty in Petersburg zählen. Von militärischen Vorbereitungen werden folgende hervorgehoben: Der Jahrgang, dessen Entlassung 1914 bevorstand, wurde einen Monat länger unter den Fahnen behalten. Am 24. Juli wurde die rasche Rückbeorderung der Truppen aus den Lagern in ihre Garnisonen angeordnet. Petersburger Kavallerie und Artillerie ging nach der Westfront ab. Am 24. und 25. Juli passierten Infanterie, Kavallerie und Artillerie Krasnoje Sselo, die zur Vermehrung der Grenztruppen bestimmt waren. Am 24. Juli beförderte der Zar in Krasnoje Sselo alle Junker zu Offizieren, deren Beförderung sonst Ende August stattfand. Am 26. Juli wurde die Mobilmachung der Ostseeflotte angeordnet, ebenso verschiedene Maßnahmen zur Vorbereitung der allgemeinen Mobilmachung. Infolgedessen waren bei der Anordnung der allgemeinen Mobilmachung bereits drei Viertel des Kriegsstandes unter den Waffen.

Tagesgeschichte.

Schweden.

— England konfisziert schwedisches Eigentum. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Amerika-Dampfer „Stockholm“, der seit mehreren Wochen in Liverpool zurückgehalten wurde, ist gestern in Göteborg eingetroffen. Er mußte bei seinem Aufenthalt in England 900 Tonnen Blei, die für die schwedische Regierung bestimmt waren, und 350 Tonnen Leder, die für die schwedische Heeresverwaltung bestimmt waren, zurücklassen.

Rumänien.

— Rumänisches Dementi der Kriegsgerüchte. Aus Bukarest, 27. Juli, schreibt die „Independance Roumaine“: Trotz des umfassenden Dementis, das wir gestern gegen alle Erfindungen betreffs gefaßter Beschlüsse, Besprechungen und ausgetauschter Unterzeichnungen gegeben haben, wird das Gerede fortgesetzt. Die angeführten angeblichen Ereignisse sind Phantasien einer Einbildungskraft, vor welcher wir gestern die Oeffentlichkeit gewarnt haben. Es ist vorauszusehen, daß nichts das Umlaufen falscher Gerüchte hindern wird. Wir können somit nichts anderes tun, als nochmals feststellen, daß die angeblichen Informationen jeder Grund-